Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 126 Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 15. März 1864.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 14. März. Der „Börsenhalle" wird aus Flensburg vom 13. gemeldet, daß die Aufhebung der Zollgrenze an der Eider wahrscheinlich am 20. d. in Kraft treten, eine neue Zolllinie an der Königsau angelegt werden und die Zollverordnung von 1838 wieder in Kraft treten soll.

Paris, 14. März. Der Herzog von Koburg-Gotha verläßt heut Paris.

Paris, 14. März. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Neapel sind Cipriano und Giona Lagola zum Tode, Papa zu lebenslänglicher, Davanzo zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Tage ist Mehemet Ali zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. — Fürst Couza hält seine früheren Erklärungen aufrecht.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

— Nachrichten vom Kriegsschauplatz von Wichtigkeit sind am Sonntag, nicht eingegangen. Der General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel meldet nach dem „St.-A." aus Hauptquartier Kolding vom 11. d. M., daß die Dänen Horsens geräumt haben und die Spitze des kaiserlich österr. Corps dort eingerückt sei.

Nach telegraphischen Mittheilung aus Gravenstein haben Sonnabend und Sonntag vor Düppel unerhebliche Vorpostengefechte stattgefunden, und ist namentlich heut, Sonntag Früh um 4½ Uhr, eine dänische Abtheilung bei Sillemolle durch 2 Compagnien des 15. und des Füsilier-Bataillons 55. Regiments (Brigade Göben) überfallen und mit Verlust von 33 Gefangenen in die Flucht geschlagen worden.

Nach der „Kreuzzeitung" hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, Sonntag Abend die Beschießung der düppeler Schanzen von der Seite des Wenningbond her begonnen.

Am Sonnabend Abend haben die Oesterreicher Aarhuus besetzt. Skanderborg liegt halbwegs zwischen Horsens und Aarhuus; in einer Längenausdehnung von etwa 2½ Meilen erstrecken sich hier die großen, durch einen breiten Kanal mit einander verbundenen Wasserbecken des Skanderborg- und Moos-Sees von Osten nach Westen. Durch den westlichen Theil des letzteren läuft der längste Fluß Jütlands, die Guden-Aa, in mehreren Krümmungen gegen Norden, und erweitert sich unter dem Namen Gudensee und Rymöllesee zu einer ansehnlichen Breite, worauf sie gegen Nordwesten abbiegt, und am Fuße des 531 Fuß hohen Himmelberges sich in den Julsee ergießt. Aus diesem geht sie bei Silkeborg in den Langsee, und fließt dann nördlich und nordöstlich nach dem Meerbusen von Randers. Von Silkeborg ist Viborg, welches mitten in Jütland liegt, und wohin sich die dänische Cavallerie zunächst zurückgezogen hat, noch ungefähr 5 Meilen entfernt. Aarhuus, an der Ostküste, von wo in gerader westlicher Richtung eine Straße quer durchs Land über Silkeborg nach Rinkjöbing an der Westküste führt, ist auch der Ausgangspunkt der jütischen Eisenbahn, welche sowohl nordwärts nach Randers, als auch nordwestlich nach Viborg geht.

Christiansfeld, 12. März. [Belagerungsgeschütze.] Gestern sind hier und in Wonsild die ersten Colonnen des Belagerungsparkes für Friedericia eingetroffen. Es steht deshalb wohl zu erwarten, daß die Einschließung nunmehr bald einer förmlichen Belagerung Platz machen wird. Die schweren Belagerungsgeschütze werden in den nächsten Tagen hier erwartet.

Flensburg, 11. März. [Vor Düppel. — Küstenschutz.] Mittelst Extrazuges langte heute Früh die 8. Festungs-Compagnie 7. Artillerie-Brigade aus Wesel nebst 12 Stück gezogener 12-Pfünder und 4 gezogenen 24-Pfündern unter Commando des Hauptmanns Schmelzer hier an, um sofort nach dem Sundewitt weitergeschafft zu werden. Ueber die Vorgänge im düppeler Vorterrain kann ich, ohne indiscret zu sein, nur melden, daß man bereits die Vorbereitungen und Anlage von Batterien an einigen Punkten begonnen hat. Bei den Truppen herrscht eine freudige Stimmung, welche mit jedem Tage durch die ankommende Artillerie Nahrung erhält. Der Küstenschutz, oder besser gesagt, die Beobachtung der Küste ist, so weit sie nicht in das Fach des Schiffs-Capitäns Bartelsen gehört, dem General v. Hobe anvertraut. Zu diesem werden vorläufig eine Escadron von Zieten-Husaren und eine Escadron 2. brandenb. Ulanen-Regiments verwendet. Der ebengenannte Schiffs-Capitän ist ein schleswig'scher Seemann, dessen einfaches biederes Wesen, verbunden mit reichem nautischen Wissen und Kenntniß der Gewässer, eben so für ihn einnimmt, als ihm seine Vergangenheit und Vaterlandsliebe Ruhm bringen. Bartelsen war von jeher ein Feind des dänischen Regiments, zu dessen Opfern er auch gehörte, ungeachtet er bei Eckernförde 1849 mit dem Unteroffizier Preußer zusammen sein eigenes Leben an die Rettung der dänischen Besatzung des brennenden Christian VIII. gesetzt hatte. Bartelsen ist es, welcher die aus Kiel und Eckernförde requirirten Boote, auf denen die ersten Preußen bei Cappeln übergesetzt wurden, mit Eifer und großer Umsicht kommandirt hatte. Seitdem ist er ausdrücklich in preußische Dienste genommen worden und hat als preußischer Marinebeamter die Verpflegung eines Hauptmanns 1. Klasse und das Recht, die preußische Uniform (für Offiziere zur See) zu tragen. Sein Dienst besteht in der Bewachung des Einganges zur flensburger Bucht, in der Beobachtung der feindlichen Flotte und im Betriebe der Signalapparate an der Küste. Gehalt, ja selbst jede Anerkennung weist er von sich; nur Quartier, Verpflegung und einen Pelz für die Nachtausflüge hat er bis jetzt angenommen. — In Flensburg herrscht wieder größeres Leben, sowohl durch die Transporte, welche uns die Eisenbahn sendet, als auch durch diejenigen, welche täglich die Schätze der Dannewerke nach Nordosten führen. Die Straßen-Polizei entfaltet daher ihre ganze Thätigkeit, um einer Stockung in der fast einzigen Hauptstraße, welche Flensburg von Süden nach Norden besitzt, vorzubeugen. Dies schwierige Amt wird von berittenen Cavallerie-Ordonnanzen verwaltet. — Nachschrift. Die preußische Artillerie-Prüfungs-Commission ist von Berlin hier angekommen, vermuthlich um bei Düppel die Wirkung der gezogenen Geschütze zu beobachten. (N. Pr. Z.)

H. **Horse-Bjerth,** 11. März. [Ausrücken.] Heute um 11 Uhr rückte Artillerie vor auf der Chaussee nach Friedericia, und wechselte sie oberhalb Snoghoi mit einer Batterie auf der Insel Fühnen bei Middelfart einige Schüsse; unsererseits fand keine Verwundung statt; auf der feindlichen Seite sollen einige Schanzen zerstört sein. Mittags um 2 Uhr kehrte Alles wieder in die alten Quartiere zurück — Es regnet fast ohne Unterbrechung sehr heftig.

Skanderborg, 12. März. Die „Wien. Z." enthält folgende zum Theil schon gemeldete Depesche: Der Feind hat Skanderborg heute am frühen Morgen geräumt, jedoch schwache Abtheilungen Infanterie und Cavallerie im Laufe des Vormittags gezeigt. Soll größentheils in der Richtung auf Viborg abgezogen sein und Aarhuus nur sehr schwach besetzt haben. Ich habe Skanderborg besetzt und meine Kolonnen gegen Aarhuus vorgeschoben. Gablenz, FML.

Flensburg, 10. März. [Vor Düppel.] Die Verbindung zwischen dem schleswigschen Festlande und Broacker ist durch zwei Pontonbrücken bei Ekensund hergestellt, so daß die Preußen also in gerader Linie von dem Festlande nach dem Wenningbund marschiren können, weshalb die Dänen das Land Broacker auch bis an die Linie der Büffelkoppel vollständig geräumt haben. Nicht so auf dem nördlichen Theile der Halbinsel, dem eigentlichen Sundewitt, und dem durch Kunst und Natur stark befestigten Terrain vor, d. h. nördlich und nordwestlich den düppeler Schanzen. In dem rechten Winkel, welchen die Küste Sundewitts unmittelbar südlich von Sonderburg macht, erheben sich, an drei Seiten vom Meere umspült, die düppeler Höhen zum Theil bis zu 150 Fuß hoch über den Wasserspiegel; auf und an diesen Höhen liegen die zehn sturmfreien, mit schwerstem Kaliber bewaffneten Schanzen, deren jede ein abgeschlossenes Ganzes bildet. Hart am Wenningbund liegen die Werke Nr. 1 und 2; Nr. 2 ist nach Westen vorgeschoben, Nr. 1 liegt gerade dahinter und bildet mit Nr. 4, der Befestigung neben der Düppelmühle, ein Dreieck, auf dessen längster Seite die Schanze Nr. 3 vorgeschoben ist. Die Entfernung der einzelnen Bastionen von einander beträgt kaum 1000 Schritte. Bei der Düppelmühle theilt sich die Chaussee, welche von Sonderburg nach dem Festlande führt, in die apenrader und die flensburger Straßen, und zwischen diesen beiden Straßen liegen in erster Linie die Bastionen Nr. 5, Nr. 6 und Nr. 8 und in zweiter die Bastionen Nr. 7 und Nr. 9. Von diesen ist Nr. 5 auf dem eigentlichen düppeler Berge angelegt; die Entfernung der einzelnen Schanzen von einander beträgt hier kaum 400 Schritte. Die letzte Bastion endlich, Nr. 10, liegt zwischen der apenrader Chaussee und dem alsener Sunde. Die zehn Schanzen in dem Winkel, dessen Bogen ⅜ Meilen betragen mag, würden sämmtlich von vorn angegriffen werden müssen, wenn der Wenningbund nicht eine Beschießung von den Höhen zuließe, welche das Ufer des broacker Landes krönen. Da von hier aus vielleicht schon morgen der Kampf beginnen wird, wollen wir zur besseren Orientirung des Lesers noch einmal bis zu den Schiffbrücken bei Ekensund zurückgehen, die, wie wir wissen, die Verbindung zwischen dem Festlande und Broacker herstellen. Wendet man sich nun von Ekensund östlich, so führt uns der Weg über das Dorf Dünth bis an die dünther Höhen und die Ufer des Wenningbunds, und wir stehen den dänischen Schanzen Nr. 1, 2, 3 und 4 gerade gegenüber und sind nur eine starke Viertelmeile von ihnen getrennt; es leuchtet uns aber zugleich ein, daß wir, wenn wir diese Werke zerstört haben, über die Landenge zwischen Wenningbund und Nübel-Noer vordringen und die Schanzen auf den düppeler Höhen im Rücken fassen können. Hier ist also der schwächste Punkt der dänischen Stellung, und hier werden die gezogenen 48-Pfünder ein verheerendes Feuer eröffnen; aber da den Dänen Alles daran liegen muß, die Batterien der Preußen zum Schweigen zu bringen, so steht zu erwarten, daß sie ihre Panzerschiffe heranziehen werden, um den eigenen Batterien Beistand zu leisten. Ist die Ueberlegenheit der gezogenen Geschütze wirklich eine so bedeutende, wie man bisher anzunehmen geneigt war, so wird von den Höhen bei Dünth das Schicksal der düppeler Schanzen besiegelt werden. Aber nicht blos von Dünth, sondern auch in der Fronte werden die Preußen den Angriff auf die Dänen unternehmen; vor Nübel, Satrup und Sandberg, drei bekannten Punkten, welche alle ca. ¾ Meilen von den düppeler Schanzen entfernt liegen, werden jetzt schon Laufgräben und Schanzen aufgeworfen, die bereits zum Theil mit schwerstem gezogenen Geschütze armirt sind, und wenn der Kampf auf beiden Seiten entbrennt, werden nicht weniger als 400 Kanonen gegen einander feuern. Die allgemeine Ansicht ist die, daß es 5—8 Tage dauern wird, bis die Schanzen weit genug zerschossen sind, um einen Sturm unternehmen zu können, und da Alles darauf ankommt, mit den Dänen über die Pontonbrücke nach Alsen zu dringen, so dürfen wir erwarten, daß die kampfmuthigen Truppen im entscheidenden Augenblicke alle Kräfte aufbieten werden, um das Ziel zu erreichen, ohne welches die Einnahme der düppeler Höhen nur einen halben Sieg repräsentiren würde. (K. Z.)

Rinkenis, 13. März. [Thätigkeit.] Während in der Ferne es wohl scheinen mag, daß es Tage beschaulicher Ruhe sind, die der Soldat im Feldlager vor Düppel verlebt, herrscht im Gegentheil eine rührige, emsige Geschäftigkeit in den Cantonnements. Was fleißige Hände, wenn sie mit Lust arbeiten, schaffen können, beweisen die großen Massen von Schanzmaterial, welche theils schon abgeliefert sind, theils zur Ablieferung bereit stehen. Das Material aus der Dannewerkstellung wird im flensburger Hafen (an welchem bekanntlich die meisten Dänen wohnen), zu Wasser nach den Punkten geschafft, wohin man es haben will. Die Durchzüge des Belagerungstrains dauern fort; zur Fortschaffung der Mörser mit ihren Bomben, der Bettungsbohlen, Rippen und all' der vielen Geräthschaften, welche zu einer solchen, vollständig auf den Kriegsfuß gesetzten Batterie gehören, waren allein 500 Pferde erforderlich. Mit der Einrichtung der Belagerungsparks dürfte nun vorgegangen und wohl auch ein Theil der Colonnen herbeigezogen werden, die jetzt weiter zurück, nahe um Flensburg, cantonniren.

Daß „Rolf Krake" seine Spazierfahrten nach dem Ekensund und dem Wenningbund, vielleicht in Begleitung anderer Schiffe, noch einmal wiederholen möge, ist ein täglicher, zwar unchristlicher, aber militärischer Wunsch. Man möchte ihm gar zu gern beweisen, daß die 24pfünder eben so sicher wie die 12pfünder schießen, nur mit etwas stärkerer Wirkung. Das Flankiren der preußischen Batterien von Wenningbund aus, seitens dänischer Schiffe, wird man ebenfalls zu vereiteln wissen. (H. N.)

Flensburg, 13. März. [Flucht.] Ein österreichischer Jäger-Offizier ist hier eingetroffen, der beim Gefecht beim Veile in dänische Gefangenschaft gerieth und dessen Entweichen in ergötzlicher Weise erfolgte. Seine Bewachung war drei Soldaten aufgetragen: zwei Dänen und einem Schleswiger. Am Abend erspäht der letztere die günstige Gelegenheit, dem Offizier zuzuraunen: „Herr Leitnambt, wenn Se wöllt as ick, so ritscht wi hüt Nacht beede ut." Der Offizier wollte natürlich so wie der Soldat; gesagt, gethan, und der des Terrains außerordentlich kundige Schleswiger entkam ebenso in die Vorpostenkette der Alliirten, wie der Offizier, welcher sich bitter über die ihm zu Theil gewordene Behandlung beklagt. Die dänischen Soldaten waren brutal gegen ihn; die jütischen Bauern, in deren Hause man ihn vorläufig unterbrachte, hatten ihm alles abgenommen, Uhr, Geld, Brieftasche rc., die vergoldeten Knöpfe von der Uniform erst abgeschnitten, dann ihm die Uniform genommen und nur den Mantel gelassen. — Andererseits soll nach authentischen Berichten die Behandlung unserer Gefangenen in Kopenhagen jetzt eine bessere geworden sein. Für die armen Leute wird mit Geld und Kleidungsstücken hinreichend von Berlin aus gesorgt werden, besonders, da auf desfallsige Anfrage der gefangene Offizier, Lieutenant Hellmigk, in längerem Schreiben eine Liste von den Wünschen und Bedürfnissen seiner minder gut situirten Leidensgefährten eingesendet hat.

Kiel, 13. März. [Theilnahme.] Der Kaiser von Oesterreich hat durch seinen ersten Generaladjutanten, den Grafen Crenneville, schon am 11. März dem Herrn Justizrath Rathlev seine Theilnahme über den Verlust seines bei Veile so ehrenvoll gefallenen Sohnes, des k. k. Oberlieutenants Rathlev, telegraphisch ausdrücken lassen. Heute wird die Leiche des Letzteren hier erwartet. Die Begräbnißfeier wird eine sehr allgemeine werden, da die ganze Stadt den größten Antheil an dem Trauerfall nimmt. Schon als zwanzigjähriger Jüngling hatte sich der Gefallene den Orden der eisernen Krone bei Solferino erworben. — Wenn anderweitige Berichte den Oberlieutenant Rathlev für den einzigen Schleswig-Holsteiner halten, der bisher gegen die Dänen mitgekämpft hätte, so ist das nicht ganz genau. Es steht u. A. der Baron Löwenstern als Rittmeister in der k. k. Armee. (H. N.)

[Die bekannte Landung eines Pikets Dänen] von Fehmarn aus bei Heiligenhafen hat schnell zu dem Entschluß geführt, zunächst Altona und Hamburg gegen einen Besuch der Dänen zu sichern. Es wird nämlich, wie bereits telegraphisch angedeutet wurde, auf Hagensund, oberhalb Kolmar, zwischen den Mündungen der Pinna und Krückau, eine Batterie angelegt, welche, so fügt die „Weserzeitung" dieser ihrer Nachricht hinzu, vom Stert dieser Insel aus den Zugang des engen Fahrwassers, das dort durch die hannoverschen Sände gebildet wird, beherrschen soll, und sich den hannoverschen Küstenforts so anschließt, daß von dort bis zum Brunshauser-Zoll jedes aufsegelnde Schiff das Feuer von drei Batterien zu bestehen hätte.

[Namentliche Liste der in dänische Kriegsgefangenschaft] gerathenen Preußen: Unteroffiziere Beckmann, Nokelmann und Abt; Trompeter Schultz und Rammel; Gefreite Albersmeier, Strunk, Linnemann, Cordes, Vette, Neumeier, Lange, Müller, Kotziler, Wihoff, Westermann; Lazareth-Gehilfe Krüger; Husaren Dölle, Nolte, Schulte, Erich, Isenbeck, Schmies, Schütte, Brune, Wilmes; sämmtlich vom 1. Westfäl. Husaren-Regt. Nr. 8. Gefreite Heun und Recke vom Brandenb. Husaren-Regiment (Zietensche Husaren) Nr. 3. Jäger Hülsbeck und Tarp vom Westf. Jäger-Bataillon Nr. 7. Füsilier Grode vom 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64. Husaren Bonkhoff, Cours, Hellbig, Bollinger, Goldbecker vom 1. Westf. Husaren-Regt. Nr. 8.

Außer diesen sind noch gefangen: Lieutenant Hällmigk vom 1. Westf. Husaren-Regt. Nr. 8. Vice-Wachtmeister Pieper (leicht verwundet, Hieb über das Kinn.) Von den oben genannten Leuten liegen in Kopenhagen verwundet im Lazareth: Husar Bonkhoff (schwer, Hiebe über Arm, Schulter, Kopf); Husar Goldbecker (schwer, Hieb übern Kopf, Knochen angeschlagen); Bollinger (Hieb über die Nase); Hellbig (leicht, 2 Stiche in die Hand); Cours (leicht, Erschütterung des Rückens beim Sturz mit dem Pferde).

[Verzeichniß der in dänische Kriegsgefangenschaft] gerathenen österreichischen Soldaten: Unterjäger Johann Czapeck und Gefreiter Julius Haas vom Feldjäger-Bataillon Nr. 18. Gefreiter Dominik Luckow und Hornist Jacob Jiwaschkew vom Infanterie-Regiment Nr. 30 Martini. Jäger Joseph Spitzenberger und Jäger Matthias Czondt vom Feldjäger-Bataillon Nr. 18. Gemeine Stefan Jani und Franz Christof vom Husaren-Regiment Nr. 9 Fürst Lichtenstein.

[Die Krankenpflege] wird in den preußischen und österreichischen Lazarethen jetzt von folgenden katholischen Ordensleuten versehen: In Kiel: 1) Graue Schwestern aus Breslau 11; 2) Schwestern vom h. Karl Borromäus aus Trier 7. In Eckernförde: Franciscanerinnen aus Münster 3. In Schleswig: 1) Barmherzige Schwestern aus Münster 12; 2) Franciscanerinnen aus Aachen 12; 3) Schwestern vom h. Karl Borromäus 6; 4) Deutsch-Ordens-Schwestern aus Troppau 20; 5) Schwestern vom h. Karl Borromäus aus Prag 13. In Rendsburg: 1) Vincentianerinnen aus Paderborn 12; 2) Schwestern vom h. Karl Borromäus aus Trier 4. In Flensburg: 1) Alexianerbrüder, 4 aus Aachen und 1 aus Neuß, 5; 2) Barmherzige Brüder aus Breslau 4; 3) Graue Schwestern aus Breslau 6; 4) Franciscanerinnen aus Münster 20. Im Ganzen also 125 Ordensschwestern und 9 Ordensbrüder. Den Militär-Seelsorgern haben sich mehrere Weltpriester aus der Diöcese Münster angeschlossen, denen in Flensburg von den protestantischen Kirchenvorstehern mit großer Zuvorkommenheit ihre Kirchen für die katholischen Soldaten überlassen worden sind. Der protestantische Küster ziert den Altar, und Unteroffiziere bedienen die Messe.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. März. [Eine Antwort des Königs.] Vorgestern Vormittag nahm der König auf dem Schlosse Christiansborg in Gegenwart der Königin und der übrigen königlichen Familie die kopenhagener Loyalitätsadresse entgegen. In seiner Antwort äußerte er, wie wichtig es in Zeiten, wie die jetzigen, sei, daß Einigkeit zwischen König und Volk herrsche. Er werde sein Volk nie im Stich lassen, und er wisse dessen Anschluß an ihn zu würdigen. Von der Nachricht über das Aufgeben der Dannewerkstellnng sei er selbst tief ergriffen worden und könne daher die allgemeine und tiefe Bekümmerniß begreifen, welche der Hauptstadt bei dem Eintreffen dieser unerwarteten Nachricht sich bemächtigt habe. Daher werde er denn auch im Stande sein, dasjenige zu vergessen, was damit in Verbindung gestanden (d. h. die Pöbelauftritte). Als Beweis, wie sehr er sich auf die kopenhagener Bürger verlasse, werde er, da er seine Garde an der Landesvertheidigung theilnehmen zu lassen beabsichtige, die kopenhagener Bürgerwehr auffordern, deren Dienst bei dem königlichen Palais zu übernehmen. Bei der Audienz waren die Königin und die übrige königliche Familie, sowie ein Theil des Hofstaats anwesend.

Preußen.

Berlin, 14. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Freiherrn v. Manteuffel, den Stern und das Kreuz der Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern zu verleihen; ferner den Admiralitätsrath Dirksen zum Wirklichen Admiralitäts-Rathe und vortragenden Rathe im Marine-Ministerium mit dem Range eines Rathes dritter Klasse; und den außerordentlichen Professor Dr. Karl Hopf an der Universität in Greifswald zum Ober-Bibliothekar der königlichen und Universitäts-Bibliothek und zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg zu ernennen.

Der Lehrer Debus an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Trarbach ist als solcher definitiv angestellt worden. — Der seitherige Geheime

Registratur-Assistent v. Rüts ist zum etatsmäßigen Geheimen Registrator ernannt worden.

Berlin, 14. März. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem preußischen Unterthan Dr. Felix Paul Confeld in Mainz, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Herzogs von Nassau Hoheit ihm verliehenen silbernen Medaille für Kunst und Wissenschaft, am Bande des Adolphs-Ordens, zu ertheilen.

Berlin, 13. März. [Se. Maj. der König] wohnten um 10¼ Uhr dem Gottesdienst im Dome bei und empfingen nach demselben den Prinzen Heinrich XIII. Reuß, den Oberst-Lieutenant und Telegraphen-Direktor Chauvin, den Prinzen August von Württemberg k. H., den General-Lieutenant und Commandanten v. Alvensleben, der zur Beisetzung des hochseligen Königs von Baiern nach München geht, und den bisher die kgl. Gesandtschaft zu Kopenhagen vertreten habenden Legations-Secretär Grafen v. Wesdehlen. Die Familientafel, an der Se. k. H. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Theil nahm, fand um 5 Uhr bei Ihren Majestäten im königl. Palais statt.

— 14. März. [Se. Maj. der König] besichtigten heute Früh im Lustgarten in Potsdam die Leib-, 4., 6. und 10. Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, nahmen nach der Rückkehr in Berlin die Vorträge des Kriegsministers und des General-Lieuts. v. Moltke, des Ministerpräsidenten und des Civilcabinets entgegen.

[Ihre Maj. die Königin] waren in der 11. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend und wohnten gestern dem Gottesdienste im Dome bei.

[Gefangene Dänen.] An das hiesige Bankierhaus Mendelssohn u. Co. war (der „Stern'schen Corresp." zufolge) von Kopenhagen aus das Gesuch gerichtet worden, sich bei der hiesigen Regierung um Aufstellung und Ueberweisung eines ausführlichen Verzeichnisses sämmtlicher in preußischen Festungen untergebrachten gefangenen Dänen zu verwenden. Auf das desfalsige Ersuchen ist die königliche Regierung bereitwillig eingegangen und hat die obengenannten Verzeichnisse dem Herrn Mendelssohn zustellen lassen, von welchem sie nach Kopenhagen zur Veröffentlichung durch die dortigen Blätter abgesandt sind.

Stettin, 14. März. [Schutz.] Die von dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft nach Berlin gesandten Deputirten haben von dem Herrn Handelsminister die Versicherung erhalten, daß die königliche Staatsregierung alle in ihrer Macht liegenden Mittel aufwenden werde, die Interessen des Handels zu schützen. (N. St. Z.)

Kammin, 12. März. [Kanonenschüsse.] In der verflossenen Nacht gegen 12 Uhr konnte man hier 5 bis 6 starke Kanonenschüsse, anscheinend von grobem Geschütz herrührend, von der Ostsee her deutlich vernehmen.

Deutschland.

Stuttgart, 12. März. [In dem Befinden Sr. Maj. des Königs] ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Nacht befriedigend. Ludwig. Elsäßer. (W. St.-A.)

Stuttgart, 13. März. [Befinden des Königs. — Römer †.] Das neueste Bulletin lautet: Während bei Sr. Majestät dem Könige die Nacht allmählich ruhigeren, auch von der Brust aus ungestörten Schlaf bringt, kehren bei Tage die Athembeschwerden öfters, in wechselnder Dauer und Stärke, zurück, wobei der Aufenthalt im Sessel vorgezogen wird. Die Kräfte haben noch nicht zugenommen, doch ist der Puls befriedigend, der Appetit zeitweise etwas besser. Dr. Ludwig. Dr. Elsässer. — Vorgestern Abend 5¾ Uhr verschied Staatsrath v. Römer, der bekannte Ministerpräsident, der aus der Mitte der Opposition am 9. März 1848 an die Spitze der Verwaltung unseres Landes gestellt wurde.

Italien.

Turin, 10. März. [Militärisches.] Das Kriegsministerium unterläßt nichts, was dazu dienen könnte, das Reich in guten Vertheidigungszustand zu setzen, um vor allen Eventualitäten gesichert dazustehen. Wenn es gestern den Ankauf von 10,000 Mauleseln anbefahl, die für den Train und die Genietruppen verwandt werden sollen, läßt es heute in Messina ein großes Lebensmittel-Depot für die italienische Flotte errichten. Eben so wurden einem Fabrikanten 45,000 Meter grauen Tuches, die ihm erst eines Fehlers wegen zurückgegeben worden waren, nachträglich doch wieder abgenommen, und die Waffen-Fabrik von Carsiggero im Mailändischen hat Auftrag erhalten zur Fabrikation einer beträchtlichen Anzahl von Revolvern, die, nach den neuesten Modellen construirt, den Offizieren der Armee zu einem billigeren Preise abgegeben werden sollen. Eben so wurden nach Bologna neue Sendungen von Kriegsmaterialien der verschiedensten Gattungen gemacht, während Ancona und Ferrara mit großen Munitions-Vorräthen bedacht worden sind. Kurz, wiederum herrscht in allen Branchen des Militär-Departements eine ungemein lebhafte Thätigkeit. Der Gesundheits-Zustand der Truppen in Süd-Italien, der zu so gegründeten Befürchtungen Anlaß gab, hat sich auch bedeutend gebessert. In Foggia ist der Typhus unter den Soldaten fast verschwunden, und die Hospitäler enthalten fast nur noch Reconvalescenten. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. März. [Das neueste Rundschreiben des Herrn Drouyn de Lhuys], welches sich auf den Conferenzplan bezieht, um dem deutsch-dänischen Conflicte eine friedliche Lösung zu geben, ist vom 27. Februar. Der Minister sagt darin, Frankreich habe diesen Plan nicht zu unterstützen, weil derselbe ihm wenigstens nicht in offizieller Form unterbreitet worden sei. Der Plan sei Oesterreich, Preußen und Dänemark vorgeschlagen worden, und wenn diese Eröffnung Beifall gefunden hätte, dann hätten darüber Unterhandlungen in den üblichen Formen mit Frankreich, Rußland, dem deutschen Bunde und Schweden beginnen müssen. Der Vorschlag sei von Oesterreich und Preußen nicht zurückgewiesen worden, doch die kategorische und beharrliche Weigerung Dänemarks habe bis jetzt jede Unterhandlung darüber abgeschnitten.

Von der französischen Grenze, 12. März. [Der Herzog von Coburg] macht einen Versuch zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg; aber so freundliche Aufnahme der deutsche Fürst beim Kaiser gefunden haben mag, das Ergebniß wird kein günstiges sein; denn Frankreich tritt aus seiner Reserve nicht heraus, und die Wandlung, welche in der Politik der deutschen Mittelstaaten vor sich zu gehen scheint, ist nicht geeignet, den Kaiser zu einer thätigeren Politik zu bestimmen. Ein Brief, den ein dortiger Diplomat an einen Freund schreibt, enthält unter Anderem folgende Stelle: „Es bedürfte ganz besonderer, nicht vorherzusehender Verlockung oder eines Angriffes auf Frankreich, um Napoleon III. zum Kriege zu bestimmen. Die Annäherung der nordischen Mächte und die auch von Fürst Gortschakoff constatirte Entente des Nordens mit England haben den Kaiser stutzig gemacht. Die Wünsche des Landes sind auch nicht ohne Einfluß geblieben." (K. Z.)

Großbritannien.

* **London,** 13. März. [Unterhaus-Sitzung vom 11.] Fitzgerald beschwert sich darüber, daß die seitens der Regierung im Ober- und im Unterhause über die Conferenzen abgegebenen Erklärungen im Widerspruch miteinander ständen und fragt, auf welcher Grundlage der Conferenz-Vorschlag in Wirklichkeit gemacht worden sei; ob eine Einstellung der Feindseligkeiten stattfinden solle und ob, wenn dies der Fall, dieselbe von der Annahme gewisser Punkte durch Dänemark abhängig sein solle; ob Lord Palmerston dem Hause diese Punkte mittheilen wolle; ob er bereit sei, sich darüber auszusprechen, ob diese Punkte nach Ansicht der Regierung mit der Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks verträglich seien, und ob er noch immer bei der Aussage bleibe, daß die Vorschläge mit Zustimmung Frankreichs und Rußlands gemacht worden seien, oder ob sich die Sache so verhalte, wie sie der Staatssecretair des Auswärtigen dargestellt habe, so nämlich, daß die Vorschläge jenen Mächten nicht mitgetheilt worden seien. — Lord Palmerston: Ich wundere mich nicht darüber, daß irrige Vorstellungen über einen so verwickelten Gegenstand, wie die dänische Frage, obwalten, und daß die Antworten auf Fragen, die vielleicht besser nicht gestellt worden wären, weil Unterhandlungen mit verschiedenen Mächten, die verschiedene Ansichten von der Sache haben, in der Schwebe sind, mißverstanden worden sind. Deshalb bin ich nicht davon überrascht, daß der ehrenwerthe Herr in seiner Interpellation Dinge mit einander vermischt hat, die von einander verschieden sind. Was ich sagte, oder doch wenigstens sagen wollte, ist, daß unsere Bemühungen, die Einwilligung der Kriegführenden zu einem Waffenstillstande zu erlangen, der als Vorläufer einer Conferenz dienen sollte, vergeblich gewesen seien, weil jede Partei auf Bedingungen des Waffenstillstandes drang, welche die andere nicht zugestehen wollte. Ich sagte daher, Ihrer Majestät Regierung habe die Anknüpfung von Unterhandlungen für so wichtig gehalten, daß sie den kriegführenden Mächten eine Conferenz ohne Waffenstillstand vorgeschlagen habe; daß dieser Vorschlag Oesterreich und Preußen gemacht worden sei, die ihn angenommen hätten, und daß er auch Dänemark gemacht worden sei, von dem wir noch keine Antwort erhalten hätten und auch noch nicht erhalten haben. Ich erwähnte, wir hätten guten Grund zu der Annahme, daß Frankreich, Rußland und Schweden in eine solche Conferenz willigen würden, bemerkte jedoch, es sei keine bestimmte Anfrage oder Mittheilung wegen der Sache an sie ergangen und könne auch nicht eher an sie ergehen, als bis die Einwilligung der Kriegführenden bekannt sei. Ich sagte ferner, daß, da England, Frankreich, Oesterreich, Preußen, Rußland und Schweden sämmtlich die Giltigkeit des Vertrages von 1852 und die daraus erwachsende Verpflichtung, die Integrität Dänemarks aufrecht zu erhalten, anerkännten, die sich an der Conferenz betheiligenden Mächte sämmtlich ihren Standpunkt mit Nothwendigkeit auf dieser Grundlage einnehmen würden, daß jedoch noch keine förmliche Grundlage vorgeschlagen worden sei, weil wir nicht wüßten, ob die beiden Parteien in eine Conferenz willigen würden. Wenn die Conferenz zusammenkommt, wird man sich über die Grundlage der Unterhandlungen verständigen. Was der ehrenwerthe Abgeordnete mit meiner bei einer früheren Gelegenheit ertheilten Antwort verwechselt haben wird, sind die von Zeit zu Zeit von den verschiedenen Parteien ausgedrückten Ansichten. Es ist eine bekannte Sache, daß zu verschiedenen Zeiten der Unterhandlungen, namentlich Preußen, es als seine Ansicht ausgesprochen hat, daß eine administrative Union zwischen den beiden Herzogthümern Schleswig und Holstein stattfinden solle, und daß sie durch das Band der Krone mit dem übrigen Dänemark verbunden sein sollten. Doch das ist keine Grundlage der Unterhandlung und die englische Regierung hat nie, weder mit Ja, noch mit Nein, ihre Meinung darüber ausgesprochen. Es ist einer der Punke, welche natürlich von jeder Partei je nach ihren Auschauungen und Interessen nach Beginn der Unterhandlungen zu erörtern sein würden. Wir wissen, daß die dänische Regierung sich dagegen erklärt hat, während andere Regierungen sich damit einverstanden erklärt haben. Ich glaube nicht, daß zwischen meinen Aeußerungen und den von meinem edlen Freunde im anderen Hause gethanen ein Widerspruch besteht. Wenn der ehrenwerthe Abgeordnete den Bericht genau liest, so wird er vermuthlich einsehen, daß er sich im Irrthume befindet. Ich selbst habe den Bericht nicht angesehen, bin jedoch überzeugt, daß, da mein edler Freund und ich in der Sache selbst einig sind, wir unmöglich wesentlich von einander abweichende Erklärungen haben abgeben können. — Fitzgerald: Ich habe den Bericht, auf welchen der edle Lord mich verwiesen hat, geprüft und gefunden, daß derselbe den Staatssekretär des Auswärtigen deutlich sagen läßt, die Grundlage der Conferenz sei eine von der Annahme gewisser Bedingungen abhängige Einstellung der Feindseligkeiten. Was ich zu wissen wünsche, ist, ob sich dies nicht so verhält, und ob die Aeußerung Earl Russell's falsch wiedergegeben worden ist. — Lord Palmerston: Das, worauf der ehrenwerthe Herr anspielt, muß irgend eine Aeußerung in Bezug auf den ursprünglichen Vorschlag eines einer Conferenz vorhergehenden Waffenstillstandes gewesen sein. (Fitzgerald: Nein.) Der gegenwärtige Vorschlag besteht in einer Conferenz ohne Einstellung der Feindseligkeiten, weil uns die Annahme als natürlich erscheint, daß, wenn die Vertreter der verschiedenen Mächte erst einmal an einem Tische versammelt wären, die erste Sache, die zur Sprache käme, die sein würde, ob man nicht in einen Waffenstillstand oder eine Einstellung der Feindseligkeiten willigen könnte, und weil hoffentlich die Parteien im Stande sein würden, ein für Alle befriedigendes Abkommen ausfindig zu machen.

Breslau, 15. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzienplatz 9, zwei Dutzend Frauenhemden, gez. P. N., 4 Ueberzüge Bettzüchen, drei derselben von weißer und einer von rothkarrirter Leinwand, gez. P. N., 12 Kopfkissen-Ueberzüge, 9 derselben von weißer und 3 von rothkarrirter Leinwand gez. P. N., drei Paar Frauennnterhosen von weißem Parchent, mehrere Nachthauben und Nachtjacken von weißem Cambrai, ein schwarz- und lila großkarrirter Frauenoberrock, 1 weiß- und braunkarrirter Frauenrock ohne Taille und 2 Kopfkissen, das eine mit Daunen, das andere mit neuen ungerissenen Gänsefedern gefüllt; aus dem Bibliothek-Zimmer der Realschule zum heil. Geist, ein schwarzer Ueberzieher mit Sammetkragen; Oderstraße 5, eine Kiste von rohen Brettern, ca. 2 Fuß hoch und drei Fuß lang, in welcher sich nachstehend bezeichnete Gegenstände befanden, und zwar: 1 wollenes Kleid, schwarzer Grund mit rothen Punkten, ein lila Kattunkleid, ein dünnes Batistkleid, ein blauer gedruckter Gurtrock, ein weißer Unterrock mit Zacken, ein gutes hellfarbiges Shawltuch, ein altes Shawltuch, 3 leinene Hemden, 2 gestreifte Leinwandschürzen, 2 kattunene Schürzen, 4 blaue Schürzen, 5 bunte Halstücher, ein weißes leinenes Taschentuch, 2 Paar bunte und ein Paar weiße Strümpfe, mehrere Stück Kinderwäsche, eine Nähtoilette, ein kleines Kästchen mit einer Brille, 3 Paar Schuhe, 1 Paar Zeugstiefeln und ein Gesinde-Dienstbuch, letzteres auf Helene Nickel lautend.

[Unglücksfall.] Am 13. d. M. Vorm. belustigten sich mehrere hiesige Gymnasiasten auf den hinter Brigittenthal belegenen Wiesen mit dem Abfeuern eines Terzerols. Bei dieser Gelegenheit schoß sich einer derselben in Folge eigener Unvorsichtigkeit das obere Glied des linken Daumes ab.

Angekommen: Schmidt, kais. russ. Collegien-Rath a. Minsk. Hauptstock, Regierungs- und Schulrath a. Oppeln. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 14. März 10 U. Ab.	332,56	+6,2	W. 2.	Trübe.
15. März 6 U. Mrg.	331,69	+3,6	SW. 1.	Heiter.

Breslau, 15. März. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 9 Z. U.-P. 3 F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. März, Nachm. 3 Uhr. An der Börse wollte man wissen, Dänemark habe den Conferenzvorschlag abgelehnt. Die Rente eröffnete matt zu 66, 60, wich bis 66, 50 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅝ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 75. Italien. 5proz. Rente 68, 25. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 410, —. Credit-Mobilier-Aktien 1065, —. Lombard. Eisenb.-Aktien 537 (so gemeldet).

London, 14. März, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war sehr fest. Türk. Consols 52⅞. Consols 91¾. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 43. 5proz. Russen 90. Neue Russen 88½. Sardinier 84.

Wien, 14. März, Nachmittags 12½ Uhr. Lebhaft. 5prozentige Metalliques 71, 50. 4½proz. Metalliques 62, 50. 1854er Loose 89, 50. Bank-Aktien 773, —. Nordbahn 176, 60. National-Anlehen 79, 60. Credit-Aktien 180, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, —. London 118, 40. Hamburg 89, —. Paris 46, 70. Gold —. Böhmische Westbahn 152, 75. Neue Loose 129, 75. 1860er Loose 92, 10. Lomb. Eisenbahn 246, —.

Frankfurt a. M., 14. März, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Günstige Stimmung bei belangreichem Umsatz. Neues österreichisches Lotterie-Anlehen zu 92¼ offerirt. Böhm. Westbahn 64½. Finnl. Anl. 84¾. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 139⅜. Wiener Wechsel 98. Darmstädter Bank-Aktien 215½. Darmstädter Zettel-Bank 250. 5proz. Metalliques 58. 4½proz. Metalliques 50¾. 1854er Loose 72⅜. Oesterr. National-Anl. 64¾. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 188. Oesterr. Bankantheile 753. Oesterreich. Credit-Aktien 177. Oesterreich. Elisabetbahn 108½. Rhein-Nahe-Bahn 26. Hess. Ludwigsbahn —. Neueste österr. Anl. 77⅛.

Hamburg, 14. März, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war in Folge einer aus Wien eingetroffenen Privatdepesche, die von der Annahme des Conferenz-Vorschlages seitens Dänemarks spricht, in günstiger Haltung. Schluß-Course: National-Anl. 66¼. Oesterreich. Credit-Aktien 75. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅝. Rheinische 96½. Nordbahn 58⅛ B. Finnländische Anleihe 83¾ B. Disconto 3¼ B.

Hamburg, 14. März. [Getreide] loco sehr flau, ab Königsberg Frühjahr sehr flau zu 49 offerirt, zu 48 erhältlich, gänzlich kauflos. Oel fest, aber ruhig, Mai 24½, Oktober 25¼. Kaffee verkauft auf Elbe schwimmenden Portorico, 1800 Sack Santos loco, 4500 Sack Santos ex Brasilain zu 7⅜—8⅛, Rio zu 7½—7⅝, Laguayra 7¾—7⅞. Zink verkauft loco 1000 Ctr. 14¼, 500 Ctr. Frühjahr 13 7/16, loco fest.

Liverpool, 14. März. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Preise ½ D. niedriger. Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19⅛, Fair Bengale 15, Middling fair Bengale 14, Middling Bengale 12, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 13, Middling Scinde 12½.

London, 14. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen nominell. Bohnen und Erbsen weichend, Hafer nur einen halben bis einen Schilling niedriger verkäuflich. — Witterung trübe, milder.

Amsterdam, 14. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend. Roggen loco fest, Termine 3 Fl. niedriger. Raps April 68½, Oktober 71. Rüböl Mai 39⅛, Herbst 40½.

Berliner Börse vom 14. März 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	99½ B
Staats-Anl. von 1859	5	104¾ G
dito 1850, 52	4	94½ bz
dito 1854	4½	99½ bz
dito 1855	4½	99½ bz
dito 1856	4½	99½ bz.
dito 1857	4½	99½ bz.
dito 1859	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95 B.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	123 bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	88¾ bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	87¾ G
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— —
Pfandbriefe: dito neue	4	93¾ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97 G
Rentenbriefe: Pommersche	4	96⅞ B.
Rentenbriefe: Posensche	4	95 bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	96⅜ bz.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	96⅜ G.
Rentenbriefe: Sächsische	4	98 bz
Rentenbriefe: Schlesische	4	97¾ G

Louisd'or 110 G. — Oest. Bank. 84⅛ à ⅜ [illegible]. Goldkronen 9. 7 bz. G — Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	60 bz
dito Nat.-Anl.	5	67 à 66⅞ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	76½ à 77½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75½ G.
dito Eisenb.-L.	—	73¼ B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88 bz.
dito 4½ % Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73¼ bz u. G.
Poln. Pfdbr.	4	— —
dito III. Em.	4	79¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¾ bz.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 etw. bz
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99½ B.
dito IV.	4½	97 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	86¼ G
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103½ G
dito	4	94 B.
dito III.	4	90¼ G.
dito	4½	99 B
dito IV.	4	91½ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	88 B.
dito III.	4½	— — —
Niederschl.-Märk.	4	94¼ G.
dito conv.	4	94¾ B
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	99¾ B.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84¾ B
dito C. u. D.	4	93⅜ G.
dito E.	3½	81 bz.
dito F.	4½	98½ G.
Oest.-Franz.	3	249 B.
Oest. südl. St.-B.	3	251 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	98½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94¾ bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	33 bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/10	6	4	106 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107¾ bz.
Berlin-Anhalt	8¾	8½	4	160 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	136 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	192 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	137½ bz (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	65 bz. u. G.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	128½ bz
Cöln-Minden	6¼	12⅞	4½	179 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	56¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	—
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	138¾ B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	290 B.
Magdb.-Leipzig	17	17	4	250 bz.
Mgdb.-Wittenbg.	2⅛	1 1/10	4	68⅞ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	124 bz.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	66½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅜	4	81 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94¾ bz
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	64 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	59¼ à ¾ bz.
Oberschles. A.	7 1/10	10 1/12	3½	153 bz
dito B.	7 1/10	10 1/12	3½	140 G.
dito C.	7 1/10	10 1/12	3½	153 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	107 à 108 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	—	5	137 à 137¾ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅛	4	62½ bz.
Rheinische	5	6	4	97 bz
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	25½ bz
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 1/12	4⅛	3½	99¾ bz
Stargard-Posen	4	6	3½	100 bz (i.D.)
Thüringer	6⅞	7⅞	4	122¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 3/10	4½	127 bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 1/12	5 1/12	4	116 B
Danziger Bank	6	6	4	102 G.
Königsberger „	5⅜	5⅞	4	100½ G.
Posener „	5 1/12	5 1/12	4	95¼ bz. u. G.
Magdeburger „	4 1/10	4 1/10	4	91¾ B.
Braunschweiger	4	4	4	68 G.
Weimar „	4	5	4	86 etw. bz.
Gothaer „	4½	5⅛	4	92¼ G.
Geraer „	5⅛	7⅛	4	95¼ bz u. G.
Thüringer „	2⅝	3	4	71½ B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104¾ G.
„ Vereins-B.	5 3/16	6 1/12	4	104 G.
Hannoversche „	4½	5	4	96¼ G.
Bremer „	5⅜	5	4	105⅝ B.
Luxemburger „	10	10	4	99⅞ etw bz.
Darmst. Zettelb.	8⅜	9	4	99¾ B. (i.D.)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	84¼ bz u. G.
Leipz. Credb. A.	3	3⅛	4	73 G. (i. D.)
Meininger „	6	7	4	93 bz.
Coburger „	3	8	4	87 B.
Dessauer „	0	0	4	5⅞ B. [½ bz.
Oesterreich. „	7⅝	8⅛	5	75½, 76½ p. u. 75, 76½
Genfer „	2	3⅛	4	46, 46½, ½ b. B (i.D.)
Moldauer Lds.-B.	1 1/10	2 1/10	4	34⅝ bz u. B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	96¾ bz
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	106 etw. bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101 G.
Minerva	0	—	5	24½ B
Fbr v. Eisenbbdf.	5½	—	5	100 Klgkt bz u. B.

Berlin, 14. März. Weizen loco 44—56 Thlr. nach Qualität, feiner weißbunter poln. 53 Thlr. ab Bahn, hochbunter poln. 54 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco 80—83pfd. 33-½ Thlr. ab Bahn, 80pfd. 31¾ Thlr. ab Boden bez., schwimmend 2 Ladungen 80—83pfd. mit ¼ und ⅜ Thlr. Aufgeld getauscht, 3 Ladungen 80—82pfd. 31⅝—⅞ Thlr. bez., März und März-April 31¼—½ Thlr. bez., Frühjahr 31¼—31—31⅞ Thlr. bez. und Gld., 32 Thlr. Br., Mai-Juni 32⅜—33 Thlr. bez. und Br., 32⅞ Thlr. Gld., Juni-Juli 33¾—34¼ Thlr. bez. und Br., 34 Thlr. Gld., Juli-Aug. 35¾—35⅛ Thl. bez. und Br., 35 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 35⅝—⅝—½ Thlr. bez., Sept.-Okt. 35⅞—36⅛ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 26—32 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 21½—23 Thlr.

Breslau, 15. März. Wind: Süd. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 4° Wärme. Bei im Allgemeinen unveränderter flauer Stimmung waren Preise wenig verändert.

Weizen blieb preishaltend, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—64 Sgr., gelber 48—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 47—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen vernachlässigt, pr. 84 Pfd. 37—39—40 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste, feine Waare wenig zugeführt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken billiger erlassen. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Oelsaaten wenig beachtet. — Rapskuchen wenig beachtet, 45—48 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	50—58—65	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	47—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	36—38—40	Schlag-Leinsaat	175—190—205
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	177—187—197
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	167—177—187
Erbsen	40—44—48	Sommer-Rübsen	160—170—180

Kleesaat — rothe matter, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼ bis 12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße still, ordinäre 10—11½ Thlr., mittle 12½—14½ Thlr., feine 15½—16½ Thlr., hochfeine bis 17½ Thlr. pr. Ctr.

Thymothee wenig Geschäft, 5½—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 10½ Thlr., Frühjahr 10 7/12 Thlr., Herbst 11 5/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅞ Thlr., Frühjahr 13 1/12 Thlr., Juli-August 14⅙ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

London, 14. März, Nachts. [Oberhaus.] Auf Ellenboroughs Interpellation erwidert Somerset: Die Regierung wisse, daß 3 österreichische Kriegsschiffe von Malta nach Gibraltar und der Ostsee ausliefen, weitere Information fehle. Im Unterhause interpellirte Johnstone, ob die Regierung, wie im italienischen und amerikanischen Kriege, eine Neutralitäts-Proclamation bezüglich des dänischen Krieges erlasse. Der Kronanwalt erwidert: England, als Mitunterzeichner des londoner Vertrags, könne füglich nicht Neutralität auf alle Fälle proclamiren. — Palmerston und Russell conferirten heute mit dem König von Belgien. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 15. März Morgens. Die „Hamb. Nachr." bringen einen Brief aus Schleswig. Der Zustand der dänischen Truppen in Friedericia ist äußerst schrecklich; sie sind durch anstrengende Märsche vollständig erschöpft. Unzufriedenheit herrscht; die Hoffnungen sind herabgestimmt. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.